

Gladbeck / Westf. 5. XI. 30.
Roonstr. 40.

Sehr geehrter Herr Professor!

Sehr verehrte, liebe Frau Barth!

Zunächst einmal
muss ich ganz besonders um Entschul-
digung bitten, dass ich erst jetzt für
die interessante Zusendung herzlich
danke. Ich bin in der überlasteten Zeit
der Zeugiskonferenzen - wir geben hier
zum 1. Nov. Zeugnisse - kaum zum
Nachdenken & muss weniger zum

Lesen oder Schreiben gekommen.

Aber am letzten Sonntag habe ich den Aufsatz lesen und durchdenken können, und dies muss mehr, als ich mit Herrn & Frau Rosenmüller gerade den Fahrenruf: *Quo usque tandem?* gelesen hatte.

Ich möchte nun meine Äußerungen dazu gern mündlich geben. (Dieser Satz ist gar nicht so anmassend gemeint, wie er klingt!) Und daher die Anfrage, die ich nun stelle: Darf ich entweder am Sonntag, 7. Decemb.

oder am 8. Dezember für ein paar Stunden zu Ihnen kommen? Da nämlich am 8. Feiertag ist, wollte ich ^{die 8./9.} am 8./9. günstige Gelegenheit benutzen ~~einen~~ schon lange geplanten Besuch in Köln machen, von wo es ja nach Bonn nicht mehr weit ist.

Sollte Ihnen der angegebene Termin nicht passen, so könnte ich auch einmal für einen Sonntag die Reise antreten. Es gibt von hier schon früh morgens recht gute Verbindungen.

Diese "Anmeldung" wage ich natürlich nur auf die ^{deren} freil. Worte hin, mit der Herr Professor mich

einmal einlud!

Übrigens ist trotz Ihrer liebenswürdigen Bemühungen aus Essen nichts geworden, weil die Stelle evangel. besetzt werden sollte (wie der Direkt. mir nachher schrieb). Ich bin also noch immer (trotz meiner fünf Fakultäten) „beschäftigte Studienassessorin“ & keineswegs Studienrätin. Aber ich habe allmählich gelernt, diese Dinge als durchaus unwesentlich anzusehen, zumal nach der Ernennung Prof. Wurst an Stelle eines anderen!

Seit einigen Wochen habe ich in Frä. Wollenweber eine liebe Kollegin gefunden & zu meiner grossen Freude stellen wir eine Menge gemeinsamer Interessen fest.

Nun muss ich endlich schliessen &

bleibe mit herzlichen Grüßen an Sie & Ihre h. Familie, 190-
bei ich auch mit. H. Kirschbaum einezeitung!
Ihre dankbar ergebene Dienerin Marie Mooren.